



Bill Kaulitz von Tokio Hotel singt am Montag in der Schleyerhalle. Ein Wunder ist geschehen: Noch ist das Konzert nicht ausverkauft. Foto: AP



Von Uwe Bogen, Telefon 0711/72057-333  
E-Mail: u.bogen@stn.zgs.de

„Bill, ischliebedisch“ – jetzt sind auch die kleinen Französinnetotalverrückte nach Tokio Hotel. In Paris hat die Band abgeräumt – in Stuttgart dagegen lässt die Hysterie nach. Das Konzert am Montag ist nicht ausverkauft. Stuttgart zwischen Tokio Hotel und Weißwürsten.

Ja, was ist los? Schwächeln die Fans? Noch etwa 2000 Karten gab es am Freitag im freien Verkauf für Tokio Hotel am Montag in der Schleyerhalle. Vor kurzem wäre so was unvorstellbar gewesen. Auf dem Höhepunkt des Kinderwahnsinns waren alle Konzerte des Quartetts um die umschwärmten Zwillinge Bill und Tom Kaulitz im Nu ratzputze ausverkauft. Warum zögert nun Stuttgart? „Wir können uns das auch nicht so recht erklären“, sagt Olaf Danner vom Konzertbüro Russ am 333-Telefon. Musikalisch sei es doch bei der bizarr gekleideten Teenieband vorangegangen, wie das jüngste Album beweise. Liegt es an der Terminwahl? „Ein Samstag ist bestimmt familienfreundlicher als ein Montag“, meint Danner. Dabei habe man doch alles unternommen, um auch den Montag familienfreundlich zu gestalten. Einlass ist bereits um 17 Uhr. Die Vorkgruppe Peilomat legt gegen 18.30 Uhr los. Tokio Hotel dürfte gegen 19.30 Uhr folgen und dann bis 21 Uhr rocken. Eine Elternkrippe gibt's zwar nicht – aber viele Väter dürften sich die Wartezeit bis zum Konzerteende auf dem benachbarten Frühlingsfest verkürzen. Auch wenn der Ansturm der Fans nicht mehr so groß ist, rücken die Ordner und das DRK bereits am frühen

Montagmorgen auf dem Wasen an, um sich um schuleschwänzende Kids kümmern zu können. Offiziell wird zwar nichts bestätigt: Aber als Hotel von Tokio Hotel gilt das Le Méridien – ein Haus mit französischem Namen macht sich auch gut. Denn in Frankreich hat es die Teenieband neuerdings in die Charts geschafft und eine Tour mit weit reichenden Folgen hingelegt. Das Pariser Goethe-Institut jubelt: Deutsche Sprachkurse stehen bei jungen Franzosen plötzlich hoch im Kurs. Um es auf Französisch zu sagen: Merci, Tokio 'otel!



Zu einer sinnlichen Zeitreise zum Ende des 19. Jahrhunderts hat sich TV-Star Suzanne von Borsody im Möbelhaus aufgemacht: Vor etwa 300 Gästen las die charismatische Schauspielerin bei Firnhaber aus dem Buch „Die Aufzeichnungen von Noa Noa“ von Paul Gauguin, um die Stationen eines exzessiven Lebens allumfassend für Augen und Ohren aufzuspüren. Dias mit Bildern des Malers, Gitarren- und Flötenmusik, die dominante Stimme der Borsody – Tahiti lag so nah. Im September wird die Schauspielerin 50 Jahre alt, was für sie „nichts Besonderes“ ist: „Die Hälfte habe ich hinter mir – oder noch vor mir.“ In Frankreich werde mit Frauen viel charmanter umgegangen: „Da wird eine Frau nicht zwangsläufig mit einer Jahreszahl behaftet.“ Suzanne von Borsody hat zum Beispiel keine Ahnung, wie alt Catherine Deneuve ist: „Dort herrscht weniger Schubladendenken in diese Richtung.“



Nach einem Kreuzbandriss ist Werner Wölfle, Sprecher der Grünen im Gemeinderat, am Freitag operiert worden. Bereits vor zwei Wochen hatte er sich beim Urlaub in Malibu verletzt. Gute Besserung!



TV-Star Suzanne von Borsody auf den Spuren eines exzessiven Lebens. Foto: Frank Eppler



Stuttgart erzwingt Verlängerung! Wegen chronischen Erfolgs muss die Kleine Tierschau ihre Jubiläumsshow „Das Wunder von Heubach“ am 1., 2. und 3. Mai erneut im Theaterhaus aufführen. Kommentar von Michael Gaedt: „Es besteht Anwesenheitspflicht – wir sind ja auch da.“



Für die Roten geht es am Samstag beim Südgipfel im Daimlerstadion um die Wurst. Pech für Bayern München, dass der Gegner VfB heißt. Die Stuttgarter sind

nämlich gut dabei, die Bayern aus dem Rennen um die Meisterschaft zu werfen. Symbolisch hat Oliver Ostermann von Hit-Radio Antenne 1 am Freitag den „Rauswurf der Bayern-Würste“ gefeiert. Zum fröhlichen Weißwurst-Weitwurf des Privatsegers traten VfB-Fans auf dem Sportplatz des SV Hoffeld an. Andi Stöhr aus Echterdingen schaffte als Sieger gar 52,10 Meter! Wie die fliegenden Weißwürste sollen nun Oli, Poldi & Co vom Platz fliegen. Da wird nicht lange rumgezuzzelt!



Zur Gala der großen Gefühle trifft sich am Samstagabend die internationale Ballettfamilie im Opernhaus. Nach einer ganz besonderen Vorstellung von „Romeo und Julia“ zum 70. Geburtstag von Marcia Haydée überreicht ihr Ministerpräsident Günther Oettinger im Restaurant Plenum die Stauermedaille des Landes. Viel Ballettprominenz wie John Neumeier und Richard Cragun wird erwartet – John Cranko schweißte Freundschaften fürs Leben.

## Stuttgart 21 bei Wirtschaftlichkeit, „ander Kante“

Land muss geringere EU-Förderung ausgleichen – Koordinator Balázs: Mittelaufbau aufstiegs konzentrieren

Die Wirtschaftlichkeit des Projekts Stuttgart 21 steht laut Bahn-Vorstand Otto Wiesheu „auf der Kante“. Das habe die von Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) im Oktober 2006 verlangte Überprüfung der Wirtschaftlichkeitsberechnung ergeben.

VON KONSTANTIN SCHWARZ

Von der Bahn wurde mit 250 Millionen Euro offenbar ein viel zu hoher Zuschuss für das 2,8 Milliarden Euro teure Projekt eingerechnet. Die seit Monaten erwartete Überprüfung der Wirtschaftlichkeit des Bahnneubaus samt Tunnelstrecken und Flughafenanbindung liegt der Bahn und dem Bundesverkehrsministerium vor. Sie wird Thema des Spitzentreffens von Tiefensee, Bahn-Chef Hartmut Mehdorn und Ministerpräsident Günther Oettinger am Montag in Berlin sein.

Tiefensee hatte beim Treffen im Oktober 2006 den Bundeszuschuss für Stuttgart 21 in Höhe von 497 Millionen Euro in Frage ge-

stellt. Sein Ministerium teilte mit, dass er sich dazu am Montag nicht äußern werde. Wiesheu sagte in München auf Fragen unserer Zeitung, er hoffe, dass die Zahlen „eine positive Entscheidung zulassen“.

Wiesheu sprach bei der Jahresversammlung der Initiative „Magistrale für Europa“, zu der sich die an der Strecke Paris-Budapest liegenden Kommunen zusammengeschlossen haben. Er forderte die Bundesregierung auf, deutlich mehr Geld für Neubau und Bestandserhalt von Schienenstrecken zur Verfügung zu stellen. Für Neubauten benötigte die Bahn AG statt zurzeit 800 Millionen jährlich zwei Milliarden Euro.

Die „größten Brocken“, die auf der Magistrale abgearbeitet werden müssten, seien Stuttgart 21 und die zwei Milliarden Euro teure Strecke von Wendlingen nach Ulm. „Wenn das läuft, bekommen wir eine positive Entwicklung für die ganze Magistrale“, so der Bahn-Vorstand und frühere bayerische Wirtschaftsminister. Bei Stuttgart 21, so Wiesheu am Rande des Treffens, gebe es Stellschrauben wie den geplanten weiteren Kauf von Bahngelände durch die Stadt.

Durch diesen könnte die Wirtschaftlichkeit des Projekts verbessert werden.

Die Europäische Union will zwischen 2007 und 2013 rund acht Milliarden Euro für Ausbauten geben. Der für Paris-Budapest zuständige EU-Koordinator Péter Balázs kritisierte mangelnden Einsatz von Regierungen und Bahngesellschaften für grenzüberschreitende Ausbauten. Gegenüber unserer Zeitung bestätigte Balázs, dass die von der DB AG eingeplante EU-Förderung von 250 Millionen Euro für Stuttgart 21 kaum erreicht werden könne. Er werde sich für einen Zuschuss zum Bau des Fildertunnels einsetzen. Hierfür könnten aber „keine 250 Millionen Euro“ erwartet werden.

Nach Informationen unserer Zeitung kann die Bahn bei Stuttgart 21 mit einem „symbolischen Betrag“ in Höhe von 100 Millionen Euro rechnen. Damit würden die von der baden-württembergischen Landesregierung am Mittwoch beschlossenen zusätzli-

chen 150 Millionen Euro für Stuttgart 21 vollständig für den Ausgleich nicht fließender EU-Zuschüsse aufgezehrt.

Im Alaufstieg sieht Balázs das größte Hindernis auf der 1400 Kilometer langen Magistrale. Nirgends seien die Kilometerkosten höher. „Ich würde EU-Geld auf dieses wichtigste Stück konzentrieren“, sagte er. Für die Verbindung Wendlingen-Ulm (Kosten: zwei Milliarden Euro) rechnet die Bahn mit 200 Millionen Euro von der EU.

Stuttgart 21 und der Streckenbau gehörten zusammen, warb der Stuttgarter Regionalpräsident Thomas Bopp um Hilfe. Der Augsburger OB Paul Wengert bezeichnete die Bauvorhaben in Baden-Württemberg als „schwächstes Glied der Magistrale“. Bundesverkehrsminister Tiefensee habe ihm diese Woche gesagt, dass er bis Sommer über Bahnhof und Strecke entscheiden wolle. Tiefensee poche mit Blick auf den DB-Börsengang bei Stuttgart 21 auf „höchste Sicherheit bei der Wirtschaftlichkeitsberechnung“. Wengert: „Der Minister hat gesagt, er sei optimistisch, dass sich das Projekt zum Positiven wendet.“



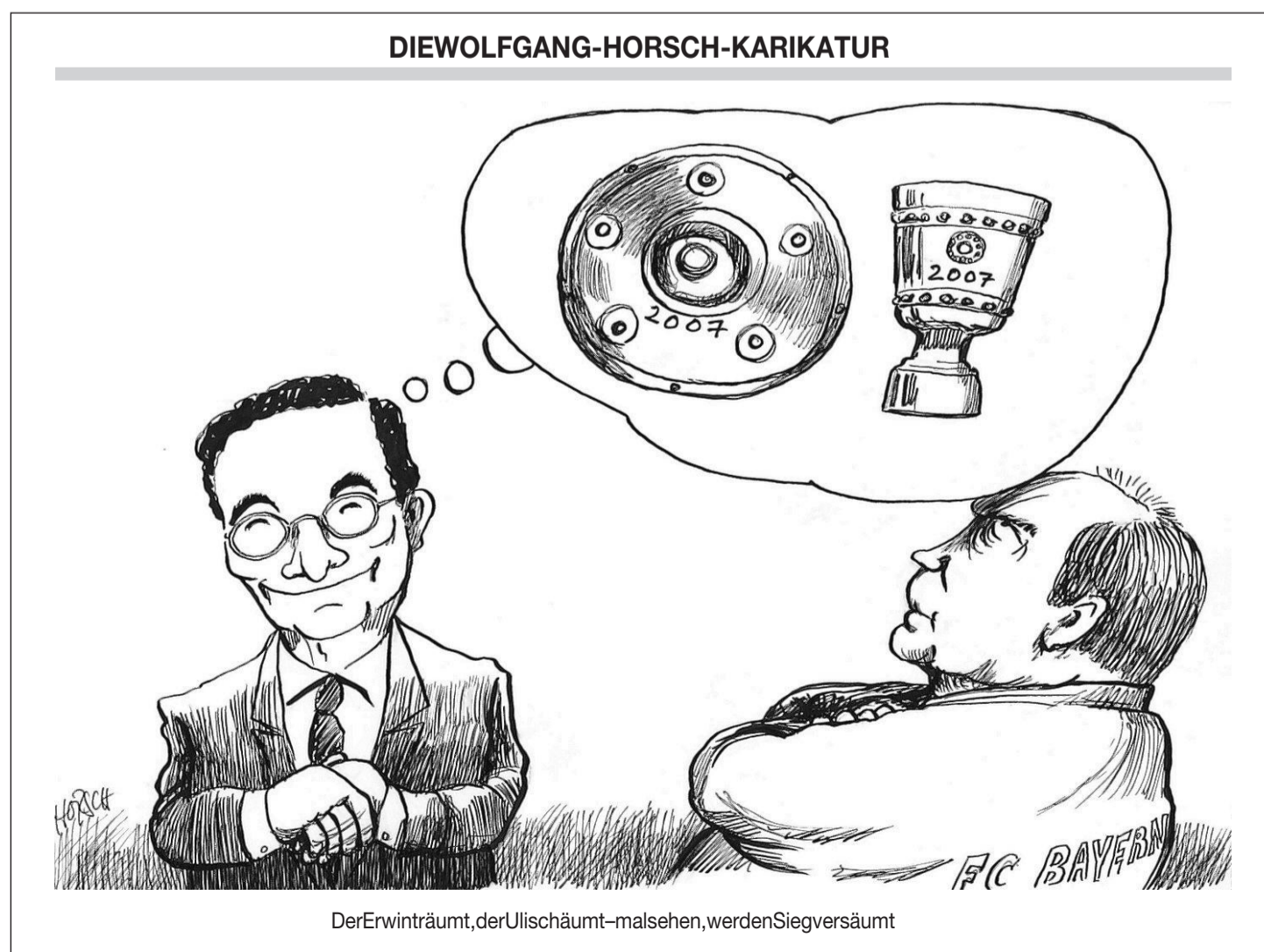
## Autofahrer demoliert im Rausch 22 Autos

Auf seiner Fahrt durch den Stuttgarter Süden hat ein 39-jähriger Autofahrer am Donnerstag gegen 18.40 Uhr insgesamt 22 Fahrzeuge demoliert und über 30 000 Euro Schaden angerichtet. Die Spur verbeulten Blechs zog sich von der Marien- in die Tübinger Straße. Der Grieche hatte 1,2 Promille Alkohol im Blut und offenbar Kokain geschnupft. Eine Fahrerlaubnis hat er längst nicht mehr, wegen verschiedener Delikte steht er mit der Auflage einer Drogenentziehungskur unter Bewährung. Die Staatsanwaltschaft prüfte, ob gegen ihn Haftbefehl beantragt wird. Gesucht werden außerdem zwei unbekannte Mitfahrer. Hinweise werden über Telefon 89 90 - 52 00 erbeten. pl

## Prominentenkicker wählen Erich Brodbeck

Bei der Mitgliederversammlung der Stuttgarter Prominentenkicker ist der 85-jährige Erich Brodbeck erneut zum Präsidenten gewählt worden. Ohne Gegenstimme wurde er für zwei weitere Jahre in seinem Amt bestätigt, das er seit 1974 innehat. Viel Beifall gab es für die Bereitschaft Brodbecks, erneut zu kandidieren. Seine Stellvertreter bleiben Michael Russ und Wolfgang Groß, die sich noch stärker engagieren wollen, um den Präsidenten zu entlasten. Seit 1974 haben die Prominentenkicker 2138 Spiele ausgetragen. Am nächsten Mittwoch spielen sie gegen den Stuttgarter Gemeinderat. Am 29. April wird auf dem Frühlingsfest die neue „Neckar-Nixe“ gefeiert. rd

## Die Wölfgang-Horsch-Karikatur



## Leserbriefe

### Fehler in der Ausbildung?

Zu „Polizei: Beim Partyvolk hört der Spaß nun auf“ vom 29. März:

Der letzte Satz in dem Bericht ist entlarvend. Der Polizeipräsident schreibt, dass es für die Polizei immer schwieriger sei, sich den nötigen Respekt zu verschaffen. Wie wahr, wenn vor nicht langer Zeit in den Stuttgarter Nachrichten zu lesen war, dass fünf (!!) Polizeibeamte nötig waren, um mit einem 15-Jährigen fertig zu werden. Da ist wohl in der Ausbildung einiges schief gelaufen. Dafür können sie beim Schreiben von Strafzetteln den starken Mann spielen, wenn sie mit Halbstarcken nicht fertig werden.  
Werner Mühlmann, Schönau

### Warum bezahlt der Staat?

Zu „Scheinlibanesen nach 17 Jahren abgeschoben“ vom 29. März:

Ich hoffe doch sehr, dass es sich bei der genannten Summe von 378 000 Euro Sozialhilfe in 17 Jahren um einen Druckfehler handelt. Dies wären etwa 1850 Euro pro Monat netto, von weiteren Begünstigungen wie Befreiung von Zuzahlungen etc. noch gar nicht zu sprechen. Wenn man dann liest, dass der Empfänger vorbestraft ist, muss man sich fragen, ob es in unserem Staat noch mit rechten Dingen zugeht. Das Oberhaupt und zwei Söhne mussten ausreisen. Was macht der Rest der Familie? Weiter kassieren?  
Michael Spengler, Stuttgart-Sillenbuch